Zeitschrift: Neujahrsblatt herausgegeben von der Feuerwerker-Gesellschaft in

Zürich: auf das Jahr...

Herausgeber: Feuerwerker-Gesellschaft

Band: 21 (1826)

Artikel: Tättwyler - Schlacht anno 1351

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-379029

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eåttwyler : Schlacht.

A°. 1351.

Im Ramen der helgen Dreifaltigfeit Go will iche heben an, Gott Batter, Sohn und helger Beift Die wellen uns nit verlahn; Die wend wir truwlich bitten Sy verlych uns Gnad und Rrafft, 26 daß wir mogen bhalten Das Lob der frommen Alten Giner lobliden Epognofchafft. Im tufend und drephundert Gin und funfzigften Jahr, Da hat Gott Gnad than bfunder Der Ctatt Burich , ift mabr; Den nächsten Tag nach Weibnacht, Ben Tättivyl in dem Feld, Sand's ihre Feind gefchlagen, Diefelben Burich=Rnaben, Wie vns d'Siftori meldt. Bürich vor alten Byten Ein frepe Reichsstatt gnennt, Die führt nach alten Sitten Gin loblich Regiment, Thut fich bernach verwandlen In Raifer Ludwigs Bpt, Mis etlich unterftanden Thrannfder Bus zu bandlen Mus Uebermuth und Gyt.

Def wurdend fu vertriben Bon Burich dem Baterland, Doch ift's barby nit bliben, Denn fy getrachtet band, Wie fy fich möchten rächen Min ihrer Widerpart, Und fich wider intringen, In vorigen Gwalt zu bringen, Das lag ihnn an gar hart. Sp thaten fich verbinden, Mit Grafen, Rittern und Rnecht, Bnd wen fy mochten finden Der ihnen gabe Recht, Doch mochtends nut ausrichten Bider Burich die Statt, Bletst ffengends an zu dichten Gin Mordnacht anzurichten, Die ihnen gfehlet hat. Denn wie es fey ergangen, Ift jederman wol fundt : Bon Sabfpurg ward gefangen Graf Sans , gar wol erfannt , Mit groffen Seren vom Aldel, Wil Ritter und auch Rnecht, Dargu ibr vil erfchlagen, Davon ich nit will fagen , Miso aschach ihnen recht.

Darnach ift vfgebrochen d'Statt Zürich, wohl ernennt, Sat sich am Grafen grochen, Bnd ihm fun Land verbrennt, Stätt, Schlöffer ingenommen, Bud alls verherget gleich, Darvon, wie ich vernommen, Burich in Feindschaft fommen, Gen dem Saus Defterreich. Allbrecht, der Hochgeboren, Bon dem Saus Defterreich, Sat zu dem Adel gschworen, Sein's Bettern 3'bladen fich . Der lag in Burich gfangen Bis in das dritte Jahr, Daß er ihn wollte rachen, Mit fynen Rittern und Knechten, Und Burich verderben gar. Burich entfaß berhalben, Den Gwalt von Defterreich, Und fucht Sulf allenthalben, Beum Reufer und beum Reich; That fein Bnichuld erweifen Mit Gidriften weit vnd breit: Rein herr wollt ihr fich bladen, Bnd wenden ihren Schaben, All Sulf ward ihnn verfeit. Da schickt Zürich gar balde Bu ben Gibgnoffen drat, Bri, Schwig, Bnderwalden, Bnd auch Lugern die Statt, Bu ihnn hands fich versprochen In einen ewgen Bnnd, Die hand ihnn ghulfen rachen, Bnd Feindes Gwalt gerbrachen,

Bie aller Belt ift fund.

Cobald nun die Eidgnoffen Mit Bürich Bund gemacht. Sat's Desterreich verdroffen, Das stets darnach getracht, Wie daß es möchte zwingen Die vier Ort vorermeldt, Under fein Gerrichaft bringen, And von ihr Frepheit dringen : Das hat ihnen jest gfehlt. Der Bund vmb &Salb fich affartet Als Zürich darin kohn; Bergog Albrecht erschrecket, So bald er's hat vernahn; Darauf fo that er wenden Un Birich all fein Macht; Meint, mocht er fie bezwingen, Bar's gichehen allerdingen Binb die gang Gidgnofichafft. Er ift für Burich zogen Mit einem Seer, war groß, Sat nut ausrichten mogen, Wie fehr ihn das verdroß; Mußt ungeschafft abziehen : Gin Friede ward gemacht; Den that er nit lang halten, Wollt lieber Krieg lahn walten, Stärft fich mit ganger Macht. Im Ergow ward gebotten Den Edlen und den Baumen, Daß fie fich ruften fotten Bnd darauf fleifig laurn , Wenn fich ein Sturm erhube, Es war gleich Tag ald Racht, Daß fie geruftet maren,

DBo man fie wollt begehren,

Drauf folltens haben Acht.

Der Adel und die Stätte Im Elfaß und am Rhyn, Die fchickten gar vil Pferde, Die zohen z'Baden in : Desgleichen auch der Abel Mus Schwaben und ab der Etich That fid ju Baden g'fammen Bu Rof, ben tufend Mannen, Reiner wollt fenn der letft. Sie fielen aus von dannen, Thaten groß Bberdrang, Mit Rauben und mit Brennen, Werhergeten das Land: Dif Burich und ander Gidgnoffen Griffend fie mannlich an, Sie warend unverdroffen, Bnd machtend gar gut Boffen, Des flagt fid jederman. Bürich that fid befamlen, Mahnet in Stille of, manie bille Wol ben zwoffhundert Mannen, Gin auserlefnen Sauf; Un einer beilgen Wienacht Bohen fie aus der Statt, Den Feind thaten fie fuchen, Der ihnen war entfluchen, So bald er fie gfpiirt hat. Gen Baden fam geflohen Der Abel und Ritterfchaft, Denn Gie hatten Burich gidoben, Bnd feine Burgerfchaft, Die ihnen aufgewartet, Dag fie nit durften bftahn; Darauf ift man furzogen, Doch wolltens fie nit wagen Durften fürd Thor nit tohn.

Burich fieng an gu brennen Die Bader under der Statt, Darnach jog man von dennen Da man fich glägert bat. Buden am Limmatfpige Stund ein Schlof, Freudenam, Da hat mans Läger gfchlagen, Biel Raub ward gfammen tragen, Die Racht war wenig raw. Gin Sturm gieng weit und fere Durche Defferreichisch Land, Dag jedermann auf mare Bnd fame gu der Stund, Der Feind der mar vorhanden: Deshalb war Alles auf In den Ergewichen Landen, Bon bohn und nidern Ständen Berfammt sich alls zu hauf. Der Bergog hat ein Sauptmann, Burfhart von Glerbad), Der nahme fid bes Sandels an, Bnd that ernfilich gur Sad, Die Buricher gu faben Bnd bringen in ein Sact, Wollt ihnen d'Straß fürziehen Dag feiner möcht entfliehen , Alber ihm fehlt die Gach. Bon Baden rudt er dannen, Wol auf S. Steffans Tag, Mehr denn vier taufend Mannen Bu Fuß, als ich euch fag: Bud taufend noch zu Roffe Sat er in feinem Sauf; Damit die Bürcher trogen D'Straß bat er ihnen fürzogen, Meint fie all g'reiben auf.

Die Zürcher wol besacket Mit Raub von Allerley, Hand sich auf d'Straß gemachet Bnd wollten wider heim; Wie sie gen Tättwyl kamen, Ind Feld, da gsahens wol, Daß sie da warn vmbgeben; Zringumb an allen Bergen War alls der Feinden voll.

Sobald föllichs ward innen Der Hauptmann Rudolf Brun, Meint er, es wär nüt z'gwünnen, Reit auf sein Schloß darvon. Jedoch war vnverzaget Rüg Maneß, Leütenant, Er hat bald rathgeschlaget Mit seinem Pannertrager, Der war Hans Stucki gnannt.

Der Gmeind thäten sie sagen: Kein Eidgnoß je erschrickt, Drum thut's nur dapfer wagen, Wir hand den Hauptmann gschickt, Daß er mehr Hulf foll bringen; Mun dran, weich keiner ein Tritt, Bnd schlahend drauf ohn Trauren, Wie tapfer Schweyzer Bauren, Bnd schont des Adels nit.

Da fieng man an zu zucken, Als die Sonn vndergieng, Der Feind thät zuher rucken, Ear mannlich vnd gar kühn: Die Zürcher muß ich loben, Sie schlugen dapfer drein, Der Feind hats gar vmbgeben; Mun kämpft vmb Leib vnd Leben, Es kann nit anderst sepn. Da gieng es an ein fechten, Es kostet manchen Mann, Won Nittern und von Knechten Die bliebend auf dem Plan; Noch wollte keiner weichen, Sie drungen her mit Macht, Mit stechen und mit schlägen, Niemand sah einen zagen; Das währt drey Stund in d'Nacht, Indem kamen mit Grimme Hundert und funfzig Mann, Die schryen mit luter Stimme:

Hundert und funfzig Mann, Die schryen mit luter Stimme: Hie Zürich! wo bist dran? Darob die Feind erschrocken, Als diser Angriff bschach, Mit Hawen und mit Stechen Thät man ihr Ordnung brechen, Zu fliehn ward ihnen gach. Die Feinde thäten weichen, Ihr Hoffart hat ein End;

Ihr Hoffart hat ein End; Sie fiengen an zu tychen, Die Flucht sie gnommen hand, Wol über Berg und Thale Mit gar verzagtem Muth, Daß sie nit wurden erschlagen, Doch went thät mans nit jagen Die Nacht war ihnen gut.

Fünf Stätt, nit fern gelegen, Litten einn Schaden groß Auch d'Reuteren von fernen Machten viel Sätrel bloß, Wiel Mannschaft und ihr' Zeichen Hand sie dahinden glahn, So die von Zürich gwannen, Sampt 's Obersten Hauptfahnen, Sind all' gen Zürich kohn.

Man hat zusammen glefen & park Dag'mal ein fcone Peut, Bon Waffen, Sarnifd, Roffen, Und andrer Roftlichkeit, Desgleichen that man gabten Der Todten auf dem Plan, Die man da hat erfchfagen, Die Bahrheit-thun ich fagen, dans ife Lev fiebenhundert Mann. Und auf der Burcher Geiten

Ramend auch, etlich vmb, Redlicher , tapfrer Leuten , Bierzig in einer Summ, om ! bing sic Die fich gar mannlich ghalten, Und bis in Tod gewehrt; Die bat man beim thun führen, Bfiattet mit großen Ehren, Der fie mohl waren werth.

Die Schlacht die bat ein Ende, Darum fo dankt; man Gott, Der Seinen that Beuftande Und half ud ihrer Roth: Ihm foll man Lob verjeben, Der mehr folch Wunder than, Denn es ift oft gefcheben, Dag wenig Bolf man gfebeit. Ginn großen Saufen fchlahn.

Alls die von Zürich kommen Mit dem Panier in d'Statt, Und man von Brun vernommen Daß er der Brtheil wart', Die Burger feiner Thaten Mit Dank find ginn eindent, Mit dem Panier ibn holten, Chrlich beim gleiten wollten, Sand ihm den Fehler gichenft.

3ft Burgermeifter bliben, Bis 3'End von feiner Webl; Der Reden wurden triben Bon feinen Feinden viel, Man b'trachtet feine Gaben, Der waren viel und groß, Im Rath und in den Rriegen , Man wollt fich nit labn triegen, Bezeiigt's mand Endgenoff.

Roch wollt vom Reieg nit taffen Albrecht von Defterreich, Drumb nufftend die Endgenoffen Sich wehren ritterlich, Bnd d'Statt Burich erhalten, Das gichach jum britten Dabt, Dag Burich ftandhaft blieben, Den Feind mit Gwalt abtrieben; Kam den Endanoffen wohl.

Der Feind tout guber tuden,

3ch fob die frommen Alten, Daß fie mit frever Sand Ihr Frenheit redlich bhalten, Bu Lob dem Batterland; Sie hand gar tapfer gfiritten a'Zattivol, Mafels, Sempach, Sand auch gar viel erlitten, Den Serren thatends bitten, Der half ihnn bhaupten d'Gadh.